

Scannen, wischen, messen

Das Büro von morgen ist alle zwei Jahre Thema der Bensegger-Hausmesse „Bürowelt“ im Kolbermoorer Kesselhaus. Wer denkt, hier dreht es sich vor allem um Schreibtisch & Co., irrt: Digitalisierung und Ergonomie waren heuer die zentralen Themen.

VON JOHANNES THOMAE

Kolbermoor – Geht es um die Digitalisierung, so Messe-Hausherr Andreas Bensegger, sei man im Arbeitsalltag wieder auf dem Boden der Tatsachen angekommen und habe inzwischen erkannt, dass es besser sei, wenn sich die Digitalisierung an die Mitarbeiter anpasse, als umgekehrt. Der Chef des gleichnamigen Rosenheimer Start-ups 8sense zeigt hier einen von 8sense entwickelten Sensor, der die Bewegungen des Rückens misst und es möglich macht, etwa das Sitzverhalten des Trägers zu analysieren.



Ergonomie ist eines der großen Themen der heutigen Arbeitswelt und der zukünftigen sowieso. Andrea Kastl vom Rosenheimer Start-up 8sense zeigt hier einen von 8sense entwickelten Sensor, der die Bewegungen des Rückens misst und es möglich macht, etwa das Sitzverhalten des Trägers zu analysieren.

FOTOS JTH



Die Firma Leitz stellte ein System vor, das mittels Handgröße die individuelle Höheneinstellung des Schreibtischnutzers ermittelt.



Andreas Bensegger, Messeveranstalter, vor einem intelligenten Bildschirm.

stellen, sondern sie auch direkt ans Rechenzentrum des Steuerungsanbieters übermitteln.

Per Hand zur besten Arbeitshöhe

Ein Nachteil der ganzen Digitalisierung: Je besser sie umgesetzt ist, desto länger sitzen alle Mitarbeiter am Schreibtisch, denn alles „Fußläufige“, wie etwa der Gang in die Registratur, um sich zur Kontrolle noch einmal eine Akte anzuschauen, entfällt. Umso wichtiger wird die Ergonomie am Arbeitsplatz und auch hier bot die Messe zahlreiche Anregungen. Die Stuttgarter Leitz GmbH stellte auf der Messe im Kesselhaus die Möglichkeit vor, anhand der Größe der Handfläche die Körpergröße zu ermitteln und damit Arbeitsmittel wie den Schreibtisch in der Hö-

line-Ordner abgelegt.

Auch für die weitere Verarbeitung der gescannten Daten gab es auf der Messe Anbieter, die maßgeschneiderte Lösungen entwickeln, wie zum Beispiel die topfact AG aus Bad Endorf: Soll etwa eine Rechnung vor der Überweisung einer bestimmten Person vorgelegt

werden, kann dafür ein System sorgen. Es kann freigegebene Dokumente mit einem digitalen Stempel kennzeichnen, oder zur Kontrolle Lieferscheine anzeigen samt zugehörigem Schriftverkehr.

Apropos Rechnung: Steuerungssoftware kann inzwischen den einzelnen Betrieb und

das Steuerberaterbüro so verknüpfen, dass für beide die komplette Buchhaltung von einzelnen Belegen bis zu den betriebswirtschaftlichen Auswertungen jederzeit einsehbar ist. Ergänzt werden könnte dies noch durch Kassensysteme, die nicht nur automatisch und ohne PC Kassensysteme er-

Die wichtigsten zehn Minuten

ERGONOMIE Osteopath Sören Lüders setzt auf tägliches, bewusstes Atmen

Kolbermoor/Rosenheim – Sören Lüders hat eine Osteopathie-Praxis in Rosenheim und häufig mit Gesundheitsproblemen zu tun, die aus dem oft sitzenden Arbeitsalltag herrühren. Auf einem Workshop im Rahmen der Bensegger-Hausmesse in Kolbermoor zeigte er den Besuchern, dass „kontrolliertes Atmen“ – neben ergonomisch geformten Stühlen, Schreibtischen und Fußstützen – das wichtigste Instrument für einen gesunden Arbeitsalltag ist: Drei Sekunden einatmen, drei Sekun-

den Atem anhalten, langsam über sechs Sekunden ausatmen – das Ganze fünf bis 15 Minuten lang, soll tiefgreifend entspannen.

Wie kann eine Atemtechnik gegen Verspannungen helfen, müsste man nicht eher Körperübungen machen?

Genau das tut das aufmerksame, tiefe Atmen. Es versorgt die Muskeln wieder mit Sauerstoff und entfernt vor allem CO₂. Auch die Wirkung von Übungen beruht zum Teil darauf, dass

tiefer geatmet wird. Ich möchte aber einen Weg aufzeigen, der jedem jederzeit und ohne Vorkenntnis offensteht. Nebeneffekt: Wer darauf achtet, tief aus dem Bauch heraus zu atmen, wird sich auch seines restlichen Körpers bewusst.

Das erscheint sehr einfach...

Wir sind darauf konditioniert, dass nur dann etwas hilft, wenn die Lösung so gewichtig daherkommt wie das Problem. Die meisten Menschen spüren ihren Kör-

per erst, wenn es richtig wehtut. Der Körper sagt deutlich, wenn er „Atempause“ braucht: Etwa mit dem Gefühl, jetzt eine Kaffee- oder Zigarettenpause zu benötigen. Dahinter steckt das Bedürfnis nach „Sauerstoff rein, CO₂ raus“. Raucher atmen während der Rauchpausen anders, tief ein, langsam aus. Mein Tipp: Öfter mal eine Zigarettenpause ohne Zigarette machen, aber weiter mit tiefer Atmung – das Ergebnis ist verblüffend, und das auf Dauer.



Sören Lüders, Osteopath, empfiehlt tägliche Atemübungen für mehr Wohlbefinden bei der Arbeit.

FOTO JTH

Inwiefern?

Wer über den Tag verteilt immer wieder für zehn bis 15 Minuten tief und aufmerksam atmet, wird fest-

stellen, dass er insgesamt vitaler wird, das umfasst jede Körperfunktion, vom Blutdruck bis zum Sehvermögen.

JTH

Steigende Preise für Großvieh in Traunstein

Stier aus der Region für 13 000 Euro in Besamungseinsatz verkauft

Traunstein – Eine gute Qualität der Jungkühe und Käufer aus benachbarten Zuchtgebieten, Niederbayern und den Niederlanden brachten einen zügigen Versteigerungsverlauf und steigende Preise beim jüngsten Traunsteiner Großviehmarkt. So gehen zwei Kühe und 18 Jungkühe in die Niederlande und ein Stier, zwei Kühe sowie sieben Jungkühe nach Niederbayern. Nur rund ein Viertel der Tiere bleibt in der Region.

Wertige Zuchttiere aus Schnaitsee

58 Jungkühe wechselten zu einem mittleren Versteigerungspreis von 1757 Euro den Besitzer. Die durchschnittliche Milchleistung

der verkauften Jungkühe betrug 28 Kilo. Die sechs Kühe zum zweiten Kalb werteten für rund 1642 Euro versteigert. Die drei Natursprungbullen erzielten im Mittel 1750 Euro.

In den Besamungseinsatz wurde ein Stier für 13 000 Euro verkauft: Bereits im Vorfeld waren sich die Besamungsstation CRV Deutschland und Hans Schederecker aus der Gemeinde Schnaitsee über diesen Preis für einen Manolo-Sohn einig. Der heterozygot hornlose Stier mit einem Gesamtzuchtwert von 129 ist an 15. Stelle unter 243 Kandidaten des Stieres Manolo gereiht. Neben einem hohen Zuchtwert für Milch mit 123 liegen auch weitere wichtige Zuchtwerte wie Persistenz,

Eutergesundheit, Melkbarkeit sowie alle Exterieur-zuchtwerte zum Teil weit über dem Mittelwert 100.

Die teuerste Kuh des Marktes mit einem Versteigerungspreis von 2 300 Euro konnte ebenfalls der Zuchtbetrieb Schederecker stellen. Bei diesem Markt wurden fünf Jungkühe in der Wertklasse I eingereicht. Sie erhielten bei im Mittel 2 050 Euro den Zuschlag.

Insgesamt konnten sich elf Züchter über Versteigerungspreise von über 2 000 Euro freuen. 36 Jungkühe in der Wertklasse IIa wurden für durchschnittlich 1 828 Euro verkauft, wobei die Preisspanne zwischen 1 550 und 2 200 Euro lag. 17 Jungkühe wurden in die Wertklasse II eingereicht. Sie er-



Hans und Lukas Schederecker mit dem Stier „Montur“, der bei CRV Deutschland in Wasserburg in Besamungseinsatz geht.

zielten einen Versteigerungspreis von 1 521 Euro. Fünf Kühe wurden mit einer Milchleistung unter 23 Kilo

Milch angeboten. Ihr durchschnittlicher Versteigerungspreis lag bei genau 1 400 Euro. Nächste Markt-

termine: Mittwoch, 28. November, (Kälber) sowie Donnerstag, 13. Dezember, (Großvieh).

re

WIRTSCHAFT IN KÜRZE

Drei Fragen an

Wie ist das regionale Gründerklima?



Ingrid Obermeier-Osl, IHK-Vizepräsidentin München und Oberbayern.

FOTO RE

Mühlendorf/Schwindegg – Zu Beginn der bundesweiten Gründerwoche, in deren Rahmen es auch in den Landkreisen Altötting und Mühlendorf viele Veranstaltungen und Seminare für Gründungswillige und Jungunternehmer gibt, nimmt Ingrid Obermeier-Osl Stellung zum Gründerklima in der Region. Sie ist selbst Unternehmerin im Landkreis Mühlendorf und Vorsitzende des dortigen IHK-Regionalausschusses.

Laut aktuellen Berichten wie dem „Gründungsspiegel Deutschland“ können sich vor allem junge Männer vorstellen, zu gründen. Verhält es sich auch so in der Region?

Pauschal kann ich das nicht bestätigen. Es kommt darauf an, ob es um Gründung im Voll- oder Nebenerwerb geht und um welche Branche. Gerade in letzter Zeit zeigen viele Frauen im Nebenerwerb eine Bereitschaft zu gründen, und sind es, die sich bei unserer IHK-Gründungsberatung viel stärker vorab informieren und beraten lassen. In der Vollerwerbs-Gründung sind die Männer führend. Das liegt sicher an der traditionellen Rollenverteilung und vielleicht auch einer höheren Risikobereitschaft der Männer. Die meisten Gründungen finden außer im Handel im Bereich der personen- und unternehmensbezogenen Dienstleistungen statt.

Es ist zur Zeit oft die Rede von digitalen Start-ups. Man könnte meinen, andere Gründungen seien weniger zukunftsweisend...

Die öffentliche Wahrnehmung ist tatsächlich so. Doch in der Realität kommen auch klassische Gründungen in den genannten Bereichen nicht ohne Digitalisierung aus. Alle Branchen sind davon betroffen, weil sich Gesellschaft und technischer Fortschritt ständig ändern. Der klassische Einzelhandel ist dafür ein Paradebeispiel.

Ohne welches „Handwerkszeug“ kommt ein Gründer Ihrer Meinung nach heute nicht mehr aus?

Ein Gründer, der alleine gründet und ohne ein Team, braucht Branchen-Fachkompetenz, kaufmännisches Verständnis, Führungsqualitäten, Vertriebs- und Kommunikationsstärke. Bestimmte Dinge können oder müssen delegiert oder extern vergeben werden. Sinnvoll ist, sich auf die Kernkompetenzen zu konzentrieren und wenn dies nicht die Digitalisierung ist, einen Dienstleister damit zu beauftragen. Woher sollen denn die vielen digitalen Start-ups sonst ihre Aufträge bekommen?

Interview: Elisabeth Sennhenn